



I - Ordnung und Soziales

**Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern**

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	01.12.2015	Kenntnisnahme

Der Fachausschuss ist in der Vergangenheit in jeder Sitzung schriftlich und mündlich über die Entwicklungen zum oben genannten Thema unterrichtet worden. Zuletzt ist dies in der Sitzung am 06.05.2015 unter den TOP's 1.16.1 und 1.16.2. geschehen.

Wenn man die Entwicklung betrachtet, die der nicht abbreißende Zustrom von Flüchtlingen genommen hat, muss man aus heutiger Sicht sagen, dass die Asylproblematik in den vergangenen Jahren nie ein wirkliches Problem gewesen ist. Bis 2013 gab es mit Blick auf die heutige Situation nie eine kritische Situation. Alles ließ sich ohne Probleme bewältigen. Dies hat sich grundlegend geändert.

Wipperfürth hat im Jahr 2011 19 Asylbewerber, 2012 18, 2013 29, 2014 (insbesondere im 2. Halbjahr) bereits 92 und im Jahr 2015 (bis zum 20.11.2015) **237 Asylbewerber** aufgenommen. Der letzte reguläre Aufnahmemonat war Sept. 2015. In diesem Monat wurden allein 55 Asylbewerber nach Wipperfürth zugewiesen.

Seit dem 02.10.2015 ist in der Jugendherberge Wipperfürth eine Landeseinrichtung für die Aufnahme von Flüchtlingen untergebracht. In der Jugendherberge können maximal 144 Personen aufgenommen werden. Der Mietvertrag des Landes mit dem Jugendherbergswerk endet für die Jugendherberge Wipperfürth am 31.01.2016. Bis zu diesem Zeitpunkt muss die Jugendherberge komplett geräumt sein. Sie wird dann für den normalen Betrieb wieder hergerichtet und steht ab Anfang März für ihren eigentlichen Zweck wieder zur Verfügung.

Jedes Bundesland hat nach dem sog. Königsteiner Schlüssel (Steueraufkommen / Bevölkerungszahl) Flüchtlinge aufzunehmen. Nach demselben Schlüssel werden sie im jeweiligen Bundesland auf die einzelnen Kommunen verteilt. Die Plätze, die das Land als seine eigene Einrichtung in der Jugendherberge im Umfang von 144 Betten geschaffen hat werden der Stadt Wipperfürth seit dem 02.10.2015 auf ihre eigene Aufnahmeverpflichtung angerechnet. Nach einer Gesamterfassung der Bezirksregierung Arnsberg, die später noch einmal korrigiert worden ist, hatte die Stadt Wipperfürth ihre Aufnahmeverpflichtung unter Einbeziehung der 144 Plätze in der Jugendherberge mit 111 Plätzen Ende Sept. 2015 übererfüllt. Würde man die 144 nur zeitlich befristeten Plätze in der Jugendherberge absetzen, hätte damals eine Aufnahmeverpflichtung für weitere 33 Personen bestanden. Wipperfürth hat auch nach dem 02.10.2015 „freiwillig“ weitere 61 Flüchtlinge aufgenommen (bis einschließlich 20.11.2015). Trotz dieser Aufnahme hat Wipperfürth ihr sog. Aufnahmesoll wiederum unter Einbeziehung der Plätze der Jugendherberge aktuell nur mit lediglich noch 20 Personen übererfüllt. Netto heißt dies, dass Wipperfürth mit Stand 17.11.2015 eine Aufnahmeverpflichtung für weitere 120 Personen hat.

Die Stadt Wipperfürth wird auch in den kommenden Monaten bis zum 31.01.2016 im-

mer wieder freiwillig aufnehmen. Sobald Wohnungen komplett hergerichtet sind, werden Flüchtlingsfamilien je nach Größe der bereitstehenden Wohnungen bei der Bezirksregierung für eine Zuweisung erbeten. Trotz dieser Vorgehensweise ist es nicht ausgeschlossen, dass die Bezirksregierung Arnsberg, die hierfür in NRW zuständig ist, schon weit vor dem 31.01.2016 von sich aus und ohne Anforderung durch die Stadt Wipperfürth zuweisen wird. Die Aufnahmeverpflichtung steigt ganz einfach weiter an. Die Menschen müssen verteilt werden. Nach dem 31.01.2016 wird auf die Stadt Wipperfürth die Aufgabe und dann auch tatsächlich das Problem zukommen, neben der regelmäßig aufzunehmenden Zahl von Flüchtlingen dann zusätzlich weitere 144 Flüchtlinge (möglicherweise in 4 oder 5 Anteilen) aufzunehmen. Das wird die Verwaltung vor ein Riesenproblem stellen. Lösungen „müssen“ gefunden werden. Aus heutiger Sicht kann nur gehofft werden, dass Lösungen immer zeitlich genau passend gefunden werden können. Wie oben erwähnt, hat die Bezirksregierung Arnsberg die Aufnahmeverpflichtung nach Abschluss des Monats September 2015 festgestellt. Gleichzeitig hat sie festgestellt, dass Wipperfürth bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt 348 Asylbewerber (ohne Jugendherberge) aufgenommen hatte. Die Verwaltung geht von der Richtigkeit dieser Angabe aus, auch wenn nicht klar ist, wie sie zustande gekommen ist. Bei Unterstellung der Richtigkeit hat Wipperfürth bis zum 20.11.2015 insgesamt 409 Flüchtlinge aufgenommen, davon allein 237 in 2015. Unter der Gesamtzahl der Flüchtlinge befinden sich 128 Kinder und Jugendliche.

Die Verwaltung konnte in 2015 erreichen, dass in der Regel Flüchtlingsfamilien zugewiesen worden sind. Alle Familien konnten in Wohnungen untergebracht werden, die durch die Stadt angemietet worden sind. Außerdem konnten einige Männer, die vorher bereits in der Asylantenunterkunft Bahnstr. 7 (Alte Post) untergebracht waren, in kleinen Wohngemeinschaften in Mietwohnungen zusammengefasst werden. Die Verwaltung hat bis zum 20.11.2015 insgesamt 70 Wohnungen belegt, in denen 315 Personen untergebracht sind.

Momentan stehen 10 bereits angemietete weitere Wohnungen zur Verfügung, die eingerichtet werden. Danach werden auch hierfür passgenau Familien angefordert. Die Verwaltung steht in konkreten Verhandlungen mit weiteren Vermietern, die bereit sind, Wohnungen an die Stadt zur Unterbringung von Flüchtlingen abzugeben. Zu hoffen ist, dass die Bereitschaft der Wohnungseigentümer in Wipperfürth zur Vermietung von Wohnungen für Flüchtlinge und hier insbesondere für Familien bestehen bleibt. Mietpartei ist in der Regel immer die Hansestadt Wipperfürth, so dass die Vermieter überhaupt kein Risiko im Hinblick auf Mietzahlungen usw. eingehen. Der Wipperfürther Bevölkerung gebührt ein ganz großer Dank, zunächst dafür, dass immer wieder Wohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Verwaltung hat sich auch deshalb um die Zuweisung von Flüchtlingsfamilien bemüht, da die Kapazität der sog. Alten Post ausgeschöpft ist. In der Alten Post leben aktuell 41 alleinstehende Männer. Mehr geht fast nicht mehr. Die Situation der Männer ist ungleich schwieriger als die der Familien. Die Familien sind nicht allein, sie haben sich selbst und leben in ihren eigenen Wohnungen in einem ganz normalen Wohnumfeld. Die Männer sind allein, haben ihr Flüchtlingsschicksal, können sich nicht zurückziehen und müssen ihre Unterkunft und insbesondere ihr Zimmer mit anderen teilen. Unterschiedliche Kulturen, unterschiedliche Sprachen und Religionen und ganz unterschiedliche Lebensweisen treffen hier aufeinander. Daraus entstehen für die einzelnen Bewohner immer wieder Probleme, die sich die einheimische Bevölkerung sicherlich nicht vorstellen kann. Die Männer kommen aus 18 verschiedenen Staaten. Die Zusammensetzung hat sich im Vergleich zu den Mitteilungen für die letzten Sitzungen des Fachausschusses nicht grundlegend verändert.

Die Verwaltung ist mit der Aufnahme der Flüchtlinge sehr in Anspruch genommen. Die Hauptlast liegt beim Sozialamt und seinen Mitarbeitern. Es gilt ständig, neue Flüchtlinge aufzunehmen, sie finanziell zu versorgen und unterzubringen. Wohnungen werden angemietet und müssen in der Regel komplett eingerichtet werden. Zum Teil müssen sie vor einem Bezug auch noch renoviert werden. Die Menschen müssen medizinisch versorgt und in jeder Richtung beraten werden. Es tauchen täglich Fragen auf, die gelöst werden müssen. Einrichtungsgegenstände müssen in großem Umfang beschafft werden.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Landeseinrichtung in der Jugendherberge ist bei der erstmaligen Belegung eine große Zahl von sogenannten unbegleiteten Jugendlichen angekommen. Momentan kümmert sich das Jugendamt um 15 dieser Jugendlichen, die in Wipperfürth bleiben werden und die auf Dauer betreut werden müssen. Vormundschaften müssen eingerichtet und in der Regel durch das Jugendamt übernommen werden, Unterbringungsmöglichkeiten müssen gefunden werden usw.. Das Jugendamt ist ebenfalls darum bemüht, für die Kinder im Kindergartenalter Plätze in Kindertageseinrichtungen zu finden, um Integration auch schon in diesem Alter zu ermöglichen.

Das Schulamt und damit automatisch die Schulen sind betroffen. Kinder und Jugendliche, die zugewiesen werden, sind schulpflichtig und haben einen Anspruch auf eine ihrer jeweiligen Fähigkeit entsprechende Beschulung. Hier müssen regelmäßig Lösungen zwischen Schulamt und Schulen gefunden werden. Natürlich ist die Sprache in der Regel eine große Hürde. Das Jugendamt hat an einigen Grundschulen zusätzlichen Deutschunterricht für Kinder aus Flüchtlingsfamilien organisieren und durchführen können.

In den Schulen muss spezielles Unterrichtsmaterial beschafft werden. Die Betreuung der Kinder an den Schulen über die OGS, das Angebot 13+ oder die sichere Grundschule von 8 – 1 muss organisiert werden.

Neue Aufgaben sind ebenfalls für das Büro des Bürgermeisters entstanden. So muss die Personalausstattung, insbesondere im Sozialamt, angepasst werden. Die Mitarbeiter müssen betreut werden. Ihre Sicherheit muss in erster Linie gewährleistet sein. Hierfür mussten besondere Schutzmaßnahmen getroffen werden. Impfungen sind zu organisieren usw..

Die Versorgung der für die Zukunft zu erwartenden Flüchtlinge mit Wohnungen wird aus heutiger Sicht nicht dauerhaft gesichert werden können. Vor diesem Hintergrund arbeiten die Kämmerei, das Bauamt, das Sozialamt, das Büro des Bürgermeisters und das Regionale Gebäudemanagement mit ihren jeweiligen Fachbereichsleitungen in einer konzertierten Aktion zusammen, um für die Zukunft Lösungen zu finden. Es besteht die Hoffnung, dass kurz- bzw. mittelfristig große und mittlere Gebäudekomplexe zur Verfügung stehen, um darin Flüchtlinge unterzubringen. Dies wird ohne sehr erheblichen finanziellen Aufwand nicht möglich sein.

Völlig offen ist, ob die in die Wege geleiteten Maßnahmen tatsächlich ausreichen, um alle Flüchtlinge zum Zeitpunkt ihres Eintreffens in Wipperfürth tatsächlich unterzubringen. Vor diesem Hintergrund kann nicht ausgeschlossen werden, dass in der Zukunft auch unpopuläre Maßnahmen zur Unterbringung getroffen werden müssen. Bürgermeister von Rekowski hat anlässlich eines Runden Tisches zur Flüchtlingsproblematik am 24.09.2015 bereits darauf hingewiesen, dass die Belegung von Turnhallen nicht

mehr ausgeschlossen werden kann. Dies war bisher in Wipperfürth dank großer Anstrengungen noch nicht erforderlich. Landesweit waren Ende Sept. bereits 200 Turnhallen mit Flüchtlingen belegt. Die Zahl hat sich bis Ende Oktober auf 400 Hallen verdoppelt. Die Entwicklung für Wipperfürth bleibt abzuwarten. Die Verwaltung wird aber Vorkehrungen treffen müssen, um im Bedarfsfall Turnhallen entsprechend einrichten zu können.

Unter TOP 1.16.2 werden die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit über ihre Arbeit berichten. An dieser Stelle muss aber bereits darauf hingewiesen werden dürfen, dass die Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung der Flüchtlinge in Wipperfürth ohne ein Netz von Ehrenamtlichen nicht möglich wäre. Hierauf muss immer wieder hingewiesen werden. Mit einem ersten Runden Tisch am 05.11.2014 als quasi Startschuss hat eine ehrenamtliche Arbeit für die Flüchtlinge in Wipperfürth begonnen, die unglaublich ist. Über WippAsyl ist ein Patensystem entstanden. Jeder Flüchtlingsfamilie wird mindestens ein Pate zur Seite gestellt. Die Paten sind Ansprechpartner, sie sind Begleiter auf ersten und weiteren Wegen zu Behörden, zu Kindergärten, Schulen, zu Ärzten, zur Tafel und sie stehen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Im Sachspendendepot von WippAsyl werden Spenden aus der Bevölkerung angenommen und bedarfsgerecht an Flüchtlinge ausgegeben.

Über Frau Danzeglocke ist ein Dolmetscherpool entstanden, über den 21 Sprachen abgedeckt werden können.

Und über das Haus der Familie in einem Zusammenspiel zwischen Herrn Dörmbach, Frau Forsting und vielen ehrenamtlichen Sprachförderern ist im Jan. ein Sprachkursystem entstanden, das sehr erfolgreich ist und von vielen Flüchtlingen angenommen wird. Ganz aktuell ist man dabei, gemeinsam mit der Kreisvolkshochschule, dem Integrationszentrum Oberberg, den Beruflichen Schulen Wipperfürth und der Hans-Hermann-Voss-Stiftung ein zweites Sprachkurssystem zu entwickeln, das über die Bundesanstalt für Arbeit gefördert wird. Die Hans-Hermann-Voss-Stiftung ist hier als Mitfinanzier im Einsatz.

Und die Hans-Hermann-Voss-Stiftung bringt sich finanziell sehr stark im Rahmen der Finanzierung der Sozialarbeiterstelle ein, die bei der Ökumenischen Initiative eingerichtet worden ist und durch Herrn Morris Weißelberg besetzt ist. Herr Weißelberg war zunächst in Teilzeit und ist seit dem 01.10.2015 in Vollzeit beschäftigt.

Ohne die vielschichtige Arbeit vieler Ehrenämter, die in diesen 5 Punkten ( 5 Säulen) vielleicht noch gar nicht alle erfasst sind, wäre die Aufgabe der Versorgung und Betreuung der Flüchtlinge in Wipperfürth nicht leistbar. Großer Respekt gilt allen, die sich in der Flüchtlingsarbeit einbringen. Dank gilt auch der gesamten Wipperfürther Bevölkerung für Ihre Haltung zum Flüchtlingsthema und für ihre große Bereitschaft, sich durch vielfältige Unterstützung der Flüchtlingsarbeit mit einzubringen.